



Peppino Beffa verabschiedet

Am 16. März 2022 hat Präsident Peppino Beffa sein Amt an Lukas Berger übergeben. Damit trat Beffa zum zweiten Mal zurück. Er wirkte bereits von 2001 bis 2007 als Präsident und davor sechs Jahre als Vorstandsmitglied, wofür er im Jahr 2007 von den Delegierten zum Ehrenpräsidenten ernannt wurde.

Aufgrund geltender Amtszeitbeschränkung war von Anfang klar, dass Peppino Beffa maximal drei Jahre Interimspräsident sein würde. Die Ausgangssituation war überdies eine besondere. Im November 2018 war der damalige Präsident ungeplant zurückgetreten. Da im bestehenden Gremium kein Nachfolger zur Verfügung stand, wurde Peppino Beffa für die interimistische Übernahme des Amtes angefragt. Peppino Beffa sagte zu und wurde im Februar 2019 von den Delegierten einstimmig zum Präsidenten gewählt.

Kollegialitätsprinzip gelebt

In seiner Antrittsrede versprach Beffa den Delegierten unter anderem, die Energie lösungsorientiert in die Zukunft des Verbandes zu stecken. Er hat sein Versprechen gehalten. Mit vier bisherigen und sechs neuen Mitgliedern im Vorstand nahm Peppino Beffa die strategische Arbeit auf. Dabei war es ihm anfangs ein grosses Anliegen, im Verband die Reihen zu schliessen und in der Branche die Wogen zu glätten. Mit grossem rhetorischem Geschick moderierte Peppino Beffa unzählige Diskussionsrunden in unterschiedlichster Zusammensetzung. Dabei räumte er der Entscheidungsfindung immer die nötige Zeit ein und blieb stets sachbezogen und respektvoll gegenüber allen Meinungen und Ansichten. Hatte der Vorstand einen Entscheid gefällt, hat Peppino Beffa diesen vertreten und das Kollegialitätsprinzip damit konsequent gelebt.

Während seiner dreijährigen Amtszeit begleitete Peppino Beffa als besonders nennenswerte Projekte die Statutenrevision, den Abschluss neuer Leistungsverträge mit den kantonalen Schauorganisationen und die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Weiterentwicklung der Exterieurbeurteilung. Er trug weiter entscheidend bei zum Schulterschluss mit den weiteren Kleinwiederkäuer-Organisationen, wenn es um die Vertretung gemeinsamer Anliegen gegenüber dem Bund ging. Und er engagierte sich stark in der Grossraubtierthematik sowie für die Preisbildung auf dem Lammfleischmarkt.

Der Vorstand dankt Peppino Beffa auch an dieser Stelle ganz herzlich für seine Arbeit und wünscht ihm und seiner Familie alles Gute. Der Vorstand



INTERVIEW

„Die Zeit war sehr intensiv“

SSZV: 2007 hattest du dich aus der Schafbranche zurückgezogen, 2019 kamst du zurück. Was hat sich in der Zwischenzeit in der Branche verändert, das besonders augenfällig war?

Peppino Beffa: Grundsätzlich sind die Herausforderungen die gleichen geblieben. Es gibt einen kleinen Kreis von sehr engagierten und passionierten Züchtern und eine grosse Zahl von Züchtern, die aus Freude ihre Schafe halten. Zusammen bilden sie Genossenschaften und/oder Vereine. So gilt es immer alle Mitglieder im Auge zu behalten. Den einen geht's zu rasch und anderen geht's zu langsam voran. Insgesamt hat die Zahl der Schafhaltenden weiter abgenommen und mehr Betriebe halten eine grössere Anzahl Schafe. Auch die Wölfe haben in den letzten Jahren stark zugenommen und beschäftigen die Betroffenen stark.

Wie hast du die Zeit an der Verbandsspitze erlebt?

Die Zeit war sehr intensiv. Ich habe ein grosses Wohlwollen dem neuen Vorstand gegenüber verspürt. Wir arbeiten im Vorstand gut zusammen, mit dem Ziel die ganze Zucht voran zu bringen und die Vernetzung zu stärken. Auch die bestens funktionierende Geschäftsstelle hat einen wichtigen Beitrag zu einem reibungslosen Wiedereinstieg geleistet.



Leider sind durch Corona einige Ausstellungen und Versammlungen ausgefallen, das hat wohl die Agenda entlastet, andererseits konnten weniger Kontakte gepflegt werden.

Wie oft hast du Situationen erlebt in welchen bereut hast, die Aufgabe übernommen zu haben?

Der Anfang war sicher nicht leicht. Der Verband hatte sich in der Vergangenheit zu einem grossen Teil mit sich selber beschäftigt. Es war wichtig, dass wir uns insbesondere der Zukunft gestellt haben und die Vergangenheit hinter uns lassen konnten. Die Kontaktpflege mit den Bundesstellen und Partnerorganisationen lief vorher nur auf Sparflamme. Der Umstand, dass praktisch die gleichen Personen an den Schlüsselstellen waren wie im Jahre 2007, hat die Kontaktaufnahme sicher vereinfacht.

Welches waren Situationen, die dich besonders gefreut haben?

Am erfreulichsten waren sicher die sehr guten Preise auf dem Lammfleischmarkt. Die Verabschiedung der Rassenstandards, die Aufnahme neuer Rassen und auch die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den weiteren Organisationen in der Kleinviehzucht haben der ganzen Kleinwiederkäuerszene höhere Anerkennung und Respekt verschafft.

Welches werden künftig die grössten Herausforderungen sein für den Verband?

Sicher sind der Mitgliederschwund und der Rückgang bei den Herdebuchtieren im Fokus zu halten. Einzelne Rassen sind hier mehr betroffen als andere. Allenfalls muss auch die Zucht ihr Augenmerk vermehrt von der Schauzucht auf die Merkmale der Wirtschaftlichkeit, Langlebigkeit und Resistenz gegenüber Parasiten, Klauenfäule usw. ausrichten. In diesen Bereichen ist sicher auch der Einsatz der öffentlichen Mittel für die Tierzucht gut zu rechtfertigen. – Für diesen herausfordernden Weg wünsche ich dem neu zusammengesetzten Vorstand eine glückliche Hand.

Das Amt war zeitlich ziemlich aufwändig – was sind deine Pläne für die nun frei werdende Zeit?

Ich bin da zuversichtlich. In der Vergangenheit haben sich Lücken in der Agenda immer von selbst gefüllt. Sonst bin ich ja auch als Grossvater gefordert und die Natur, ob mit Bike, Wanderschuhen oder Skiern zieht mich immer wieder nach draussen.

Das Interview führten Esther Zimmermann und Christian Aeschlimann